



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Die einfachsten Centralbauten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

ganze Innenraum ist nach der in der Mitte hoch aufgerichteten schwebenden Kuppel gekehrt, durch welche auch das meiste Licht in denselben einströmt.

In seiner letzten, durch Bramante erwirkten, Vollendung ist der Centralbau das höchsterreichte Resultat auf dem Gebiete der Raumbildung. Die volle Harmonie der Grundform zum Aufbau, die Abgeschlossenheit der Conception nach allen Seiten, welche keinen weiteren Zubau duldet, die Bewältigung aller vom Gewölbebau gebotenen technischen Schwierigkeiten im Sinne der günstigsten Raumausnutzung, endlich die volle Uebereinstimmung des Innenraumes mit dem Äusseren des Gebäudes, zeichnen denselben vor allen bis dahер erreichten Raumbildungen aus.

Der ein- oder mehrschiffige Langbau zeigt im Grundrisse die Form des lateinischen Kreuzes. Die Richtung nach dem Hauptaltar wird durch das räumliche Uebergewicht des Langschiffes bezeichnet, die in der Vierung errichtete Kuppel gewinnt hier weder im Inneren noch Aeusseren jene, nach allen Seiten, symmetrisch dominirende Stelle wie im Centralbau. Langbauten und Centralbauten gehen nebeneinander in der italienischen Renaissance und bis in den Barokstyl, je nachdem der Bausinn oder das kirchliche Bedürfniss der einen oder anderen Raumbildung den Vorzug einräumte. Nicht selten werden die Letzteren durch Verlängerung des einen Kreuzesarmes wieder zu Langbauten umgestaltet.

Die einfachsten Centralbauten (Fig. 29) sind runde oder achteckige Kuppelbauten, bei welchen das Gewölbe (wie beim Pantheon) auf vollem oder nur von Nischen und Fenstern durchbrochenem Mauerwerk unmittelbar aufruht.

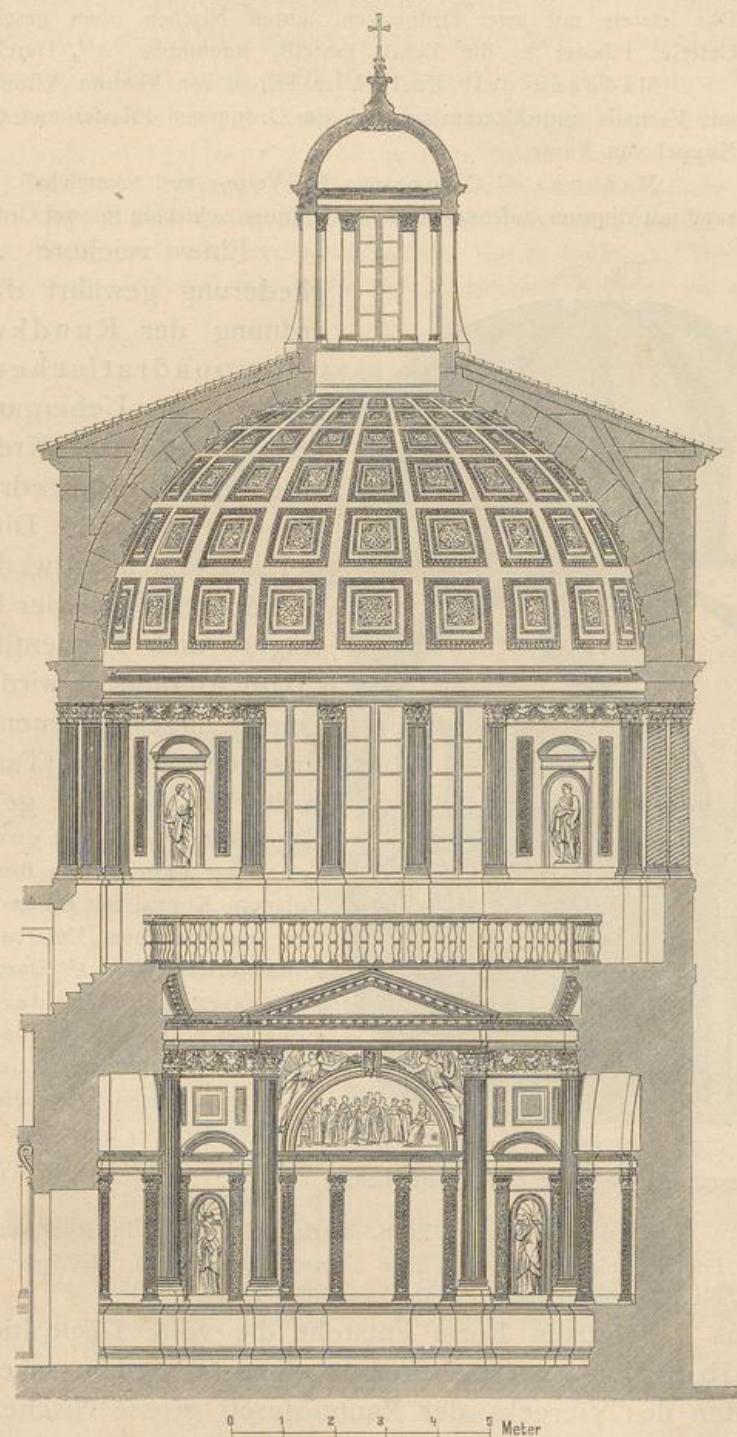
Rundbauten: Tempietto bei S. Pietro in Montorio in Rom von Bramante 1502. Dorischer Peripteros mit Nischen im Aeusseren und Inneren des Raumes. Innenhöhe $2\frac{1}{15}$ des Durchmessers.

Capella Pellegrini in S. Bernardino zu Verona von Michele Sammicheli. Der Kuppelraum bei Ausnutzung verschiedener Mauerstärken unten mit Nischen, darüber mit einer ringsum laufenden offenen Galerie versehen. Zwei Ordnungen. Raumhöhe $1\frac{4}{5}$ Durchmesser.

Capelle S. Giovanni im Dom von Siena.

Achteckige Bauten: Sacristei bei S. Spirito in Florenz von Cronaca, 1493. Zwei Ordnungen Pilasterstellungen die untere mit Nischen, die obere mit Fenstern. Die Kuppel durch Rippen entsprechend der Grundform des Baus in acht Felder gegliedert, in welche halbkreisförmige Lunetten entsprechend den acht Seiten des Unterbaus einschneiden. Raumhöhe: $1\frac{3}{4}$ Durchmesser.

Fig. 29.



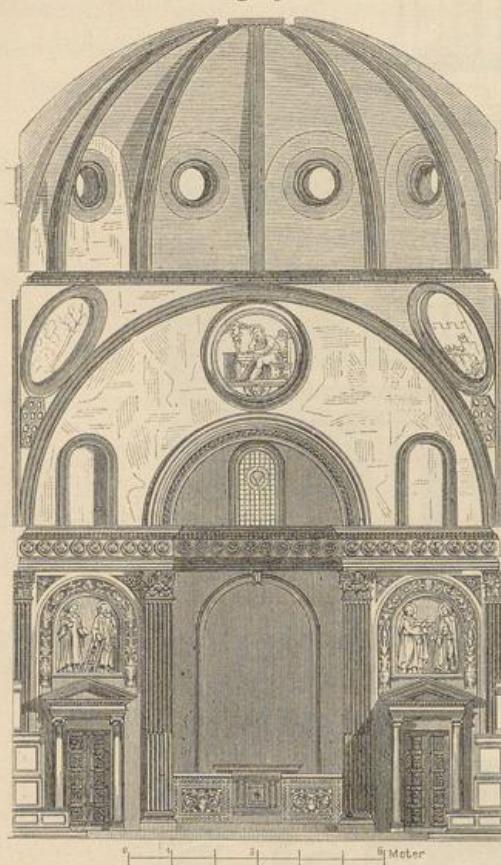
M. Sammicheli. Rundbau.

Incoronata zu Lodi, Kirche Canepanova zu Pavia (1492) und Baptisterium bei S. Satiro in Mailand. Alle drei von Bramante. Das letztere mit zwei Ordnungen, unten Nischen oben geschlossene Galerie, Pilaster in die Ecken gestellt, Raumhöhe: $2\frac{1}{6}$ Durchmesser.

Madonna dell' Umiltà zu Pistoja von Ventura Vitoni (1509) mit Vorhalle und Altarausbau und vier Ordnungen Pilaster und Gebälke. Kuppel von Vasari.

Madonna di Campagna bei Verona von Sammicheli. Aussen rund mit ringsum laufender Säulenhalle, innen achteckig in zwei Ordnungen.

Fig. 30.



F. Brunellesco. Kuppel über quadr. Unterbau.

Capella Chigi in S. Maria del Popolo in Rom von Rafael. Trapezförmige Pendentifs über abgeschrägten Ecken, niedriger Tambour mit Fenstern. Eine Ordnung. Raumhöhe $2\frac{2}{7}$.

Aus der letzten Form entsteht die volle Disposition des Centralbaus als griechisches Kreuz, indem nach den vier Seiten des Vierecks der Raum durch grosse Nischen oder weiter hinaus gebaute unter sich gleichlange Räume erweitert wird. Die Kreuzesarme sind mit Halbkuppeln oder Tonnen überdeckt

Eine reichere Raumlösung gewährt die Anordnung der Rundkuppel über quadratischem Unterbau. Der Übergang von der Vierecks- zur Kreisform wird durch Hängedreiecke (Pendentifs) erwirkt. Die Kuppel setzt sich entweder unmittelbar auf die vier Bogenträger und Pendentifs auf (Figur 30) oder sie wird durch einen eingeschobenen zylindrischen Aufbau (Tambour) weiter in die Höhe gehoben.

Alte Sacristei von S. Lorenzo zu Florenz, von Brunellesco. Polygone Kuppel mit Hängedreiecken über quadratischem Unterbau. Eine Ordnung. Raumhöhe: $1\frac{2}{3}$ Durchmesser.

Grabkapelle der Mediceer bei S. Lorenzo in Florenz von Michelangelo (um 1529). Über zwei Ordnungen, deren Höhe gleich dem Raumdurchmesser ist, folgen die Gurtbögen und eine etwas überhöhte Kuppel. Raumhöhe: $2\frac{1}{3}$.